



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von A... Reddersen an Adolf Erman**

**Reddersen, A...**

**o. O., 26.09.1936**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-98240](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-98240)

Freiburg i. B., den 26. September 1936.  
Gilderslooperstr. 53.

Liebesvoller Herr Geheimrat!

Wenn ich als ein Jünger völlig unbekannter  
vor mir die Freiheit erfuhr, an Sie zu schreiben, so  
geschickte Sie mir unter dem freudigen Eindruck Ihres Briefes  
„Mein Mord und mein Märtyrertum“, welche ich gestern  
der feindlichen Universitätsbibliothek zurückgegeben habe,  
und aus dem Bedürfnis, Ihnen für die große Freude,  
welche mich Leseren mir bereitet hat, herzlich zu  
danken.

Wird der Zufall Sie mir den Brief in die Hand  
gebracht, sondern der Mühe, dass man mich sorgsam  
erfahren hat, dass Sie über „Ägypten und ägypti-  
sche Leben im Altertum“ (2. Aufl.), „Die Religion der  
Ägypter“ (1934) die Hieroglyphen und andere, dass ich  
so viele Aufklärung und Anregung verdanke, wenn ich

stus auf diesem Wege gewöhnlich unser zu haben.

"On revient toujours" — und so habe ich,  
als ich im Herbst 1934 nach mehrjährigem Aufenthalt  
im hiesigen Lande in die deutsche Heimat zurückgekehrt  
war und mich in Freiburg i. Br. niedergelassen hatte,  
mich als Lieblingskinder, die Nachfolgerin des Ur-  
sprungs und Mezes unserer Kultur aus dem Osten, ein-  
der aufgenommen.

Als alter Bekannter des Norddeutschen Mezes, der  
Aufsicht dieses Jahres und des Mezes in östlichen  
Mittelländern tätig gewesen und während dieser Zeit  
früher und länger gekommen ist, lag es mir nahe,  
mit der Aufgabe der Kultur dieses Volkes zu beginnen,  
von welcher aus sich die Lehrgänge zu den anderen Län-  
dern des alten Ostens von selbst ergaben.

Zur Aufsicht ging es zunächst langsam, denn es  
galt mit Gelbungsmezes in Ordnung und Melbungsmezes  
aufzuführen und in Zusammenhang zu bringen! Aber,

warum ich die meisten unspendlichen Bücher von Krüger,  
Klüning, Brasted, Meyer, Letke, Spiegelberg, Borchardt,  
Kroder, Jünker, Steindorff, Schäfer u. a. gekauft sind  
mit der Zielvorgabe stark befristet habe, bin ich  
zu meiner Genehmigung doch zu einem gewissen Ueberblicke  
gelangt, der mir für meine Zwecke vollständig genügt.  
Allerdings habe ich mir, daß ich bei meinem Lebensalter (74)  
in die Spinnweben der ägyptischen Gasse wohl nicht mehr so  
leicht rindringen würde.

Manche liebe Erinnerung ist auf diesen Augen im  
meiner wieder lebendig geworden! Im Jahr 1902 war ich  
ein Tagelöhner gewesen nicht weniger durch die  
geopolitische Verhältnisse des Jahres 1906 war ich auf dem  
Pferde meine Zeit in dem kleinen Minckvogel'schen  
in Leipzig sind mit auf dem kleinen Minckvogel'schen  
Jahr des Jahres des deutschen Reiches die Jahre sind  
Tag in der letzten Umgebung sind sind sind sind

großem Lichte öfter in dem unappetitlichen Tale der  
Könige. 1907 wachte ich einmal aus Moskau aus in  
meinem Zelte an der Seite der zerstückten Pyramide von  
Gizeh und stieg jeden Morgen auf die Cheops. Bei  
kürzere Zeit blieb ich in Cairo. Zuletzt war ich als  
Gast der türkischen Kunst- und Wissenschaftsgesellschaft  
von Pinaris aus auf zwei Tage in Alexandria (1931)  
und benutzte diese Gelegenheit, um ein Museum von  
Kairo die Titelformen der Ägypter ange zu geben. Der  
Kultkrieg hat meine Beziehungen zum neuen Orient,  
die ich von Pinaris aus, wo ich von 1908-1913  
lebte, noch aufrecht erhalten konnte, abgebrochen;  
aber die meine Bekanntschaft mit dem in  
Alexandria wohnenden Fürsten Ghet Abd-El-  
Kader Nubar-Pascha, Oberst André von  
Königsberg-Lang, seinem gebornen Münchener  
Gast, habe ich wenigstens noch in regelmäßigen  
Brieflichen Verkehr mit Ägypten.

26. IX. 1936.

Da es leider an unserer bisherigen Unversität  
keinen Lehrstuhl für Ägyptologie und Orientalia  
gibt, ist auf die Univ.-Bibliothek, soweit die meine  
Fachliteratur in Frage kommt, nicht ganz auf  
zu lösen.

Ich fühle mich daher zum Professor Hermann  
Kunze, dessen großartig bekanntes Werk ich in diesem  
Frühjahr in Heidelberg kennen durfte, für seine  
große Liebenswürdigkeit, mich nachher an mir die  
Überführung des unter seiner Leitung stehenden  
ägyptologischen Instituts anzuheben zu  
danken verpflichtet.

Wünsche Sie mir zeitlich, Herr Geheimrat,  
daß ich Ihre Zeit durch die Fortsetzung all dieser  
bei Ihnen sich verändernden geschäftlichen Dinge  
in Anspruch genommen habe, nicht gefahr

Hi mir, zum Schluff meines Briefes auf einen  
eigenwilligen Zanke nochmal zu wiederholen,  
Herrn für alles Gute und Böses, das Herr Brief  
mir geschrieben haben, aufrichtig zu danken.

Mit dem Wunsch, daß Herr Herr Körper-  
liche mit geistige Frische noch sehr lange erhalten  
bleiben möge, bin ich Herr Herr  
in vorzüglicher Hochachtung  
ergeben

A. V. Reddersen.